

Myrmecophile Pseudoscorpione aus dem Bezirk Scheibbs (Niederösterreich)

F. RESSL, Purgstall

Über die Pseudoscorpioniden-Aufsammlungen im Bezirk Scheibbs wurde schon mehrmals berichtet (s. Literaturverzeichnis). Da im Zuge dieser Aufsammlungen immer wieder ökologisch-biogeographische Fragenkomplexe auftauchten und zu weiteren Untersuchungen Anlaß gaben, konnten im Laufe der Jahre nicht nur weitere (bisher nicht nachgewiesene) Arten, sondern auch wertvolle sonstige Erkenntnisse gewonnen werden. Für das Zustandekommen dieser aufschlußreichen Ergebnisse sei Herrn Hofrat Prof. Dr. MAX BEIER, der das oft sehr umfangreiche Material laufend in freundlichster Weise determinierte und fachkundige Hinweise gab, an dieser Stelle herzlichst gedankt (alle hier behandelten Arten wurden vom Verfasser gesammelt).

Im Rahmen dieses Beitrages werden jene Arten näher behandelt, die mehr oder weniger eine Beziehung (Bindung) zu Ameisen erkennen lassen. Für die Determination aller hier angeführten Ameisenarten sei Herrn Dr. WALTER FABER aufrichtig gedankt.

Allochernes vicinus BEIER 1932 (= *Chernes lasiophilus* COOREMAN 1947)

Als ausgesprochen myrmecophil kann *Allochernes vicinus* betrachtet werden. Seit seiner Entdeckung (1932 bzw. 1947) wurde *A. vicinus* anscheinend wenig Aufmerksamkeit geschenkt, was zur Folge hatte, daß bis vor wenigen Jahren sowohl die geographische Verbreitung als auch die Ökologie unzulänglich bekannt waren. Noch 30 bzw. 40 Jahre nach der Entdeckung war nicht viel mehr als „osteuropäisch?“ (BEIER 1952) bzw. „östliches Mitteleuropa (Niederösterreich)“ (BEIER 1963) bekannt. Weil dem Autor (BEIER 1963) die belgischen Stücke von *Chernes lasiophilus* zum Vergleich nicht vorlagen und infolge unterschiedlicher (individueller) Charakterisierung der „Arten“ durch die einzelnen Spezialisten „Unterschiede“ (wahrscheinlich auch durch die Variationsbreite bedingt) gegeben sind (vgl. dazu RESSL 1970: 253, die beiden *Allochernes*-Spezies *wideri* C. L. KOCH u. *powelli* KEW betreffend), führte er *C. lasiophilus* COOREMAN als eigenständige Art für „Belgien; bei *Lasius fuliginosus*“ an.

Am 24. 9. 1971, auf der Suche nach Caraben, wurde in einem dichten Mischwaldbestand im Wärmeinselnbereich Schauboden ein von *Lasius* (*Dendrolasius*) *fuliginosus* (LATREILLE 1798) besetzter Moderstrunk (Fichte?) festgestellt, der mangels nötiger Geräte (Käfersieb usw.) erst am nächsten Tag (25. 9.) untersucht werden konnte. Das Gesiebe eines kleinen Nestteiles ergab 14 Adulti und 6 Nymphen verschiedener Entwicklungsstadien einer Chernetiden-Spezies, die nach BEIER (1963) sowohl zu *Allochernes vicinus* als auch zu *Chernes lasiophilus* paßte. BEIER, dem einige

Tiere zur Überprüfung gesandt und die Vermutung, es könne sich bei *A. vicinus* u. *C. lasiophilus* um ein und dieselbe Art handeln, mitgeteilt wurde, bestätigte diese Annahme (briefl. Mittlg. v. 29. 10. 1971).

Im darauffolgenden Frühjahr (24. 5. 1972) erbrachte eine Kontrolluntersuchung im selben Nest 8 Ex. *A. vicinus*. Um hinsichtlich der Besiedlungsdichte Anhaltspunkte zu bekommen, wurde am linken Erläufer (Purgstall), knapp oberhalb der Erosionsschlucht ein Eichenstock, der schon mehr als ein Jahrzehnt von *Lasius fuliginosus* bewohnt wird, untersucht (13. 6. 1972) und darin 3 Ex. von *A. vicinus* sowie 7 Ex. von *Pselaphochnes scorpioides* gefunden; am 19. 9. 1972 ein weiteres Ex. von *A. vicinus* aus diesem Nest gesiebt.

Wie aus den bisher bekannten Funden von *A. vicinus* (= *C. lasiophilus*) mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden kann, ist diese nur bei *Lasius fuliginosus* myrmecophil lebende Art höchstwahrscheinlich im gesamten Verbreitungsgebiet der Wirtsameise heimisch; liegen doch derzeit u. a. Nachweise (ausschließlich bei *Lasius fuliginosus*) aus Belgien (BEIER 1963: 274), aus Osttirol und Kärnten (KOFLER 1972) und die hier genannten Funde aus dem Raume Purgstall vor.

Allochernes wideri (C. L. KOCH 1843)

A. wideri, obwohl nach BEIER (1952): „eur. (myrmecophil)“, kann deswegen nicht als ausgesprochener Ameisengast bezeichnet werden, weil, wie die späteren Aufsammlungen zeigten, die Art auch in anderen mulmigen Substanzen wie Baummulch, alte Vogelnester (vgl. RESSL 1963) u. dgl. lebt und nur gelegentlich bei Ameisen (nach BEIER 1963 bei *Formica* und *Lasius*) vorkommt. Wo diese Art ein Ameisennest bewohnt, ist sie allerdings in großer Anzahl vertreten, wie dies z. B. 1969 im Purgstaller Heidegebiet in einem verlassenen Ameisenhaufen (*Formica rufa*?) festgestellt werden konnte (RESSL 1970: 253). 1971/72 brachten die Aufsammlungen folgendes Ergebnis: in morschem Apfelbaum in Gängen von *Camponotus* (*Myrmentoma*) *fallax* (NYLANDER 1856) 9 Ex. zusammen mit *Chernes hahni* (3 Ex.) u. *C. rufescens* (2 Ex.) (Purgstall, Ziegelofen, 3. 6. 1972); in trockenmorscher Birnbaumwunde bei *Lasius* (*Lasius*) *brunneus* (LATREILLE 1798) 15 Ex. (Schauboden, Mayerhof, 5. 10. 1971).

Toxochernes similis (BEIER 1932) (= *T. karamani* HADŽI 1937)

Südosteuropäisch verbreitete Art, die noch bis zum Alpen-Ostrand vordringt und vorwiegend in der Bodenstreu an Waldrändern lebt, gelegentlich aber auch bei *Camponotus* erscheint (BEIER 1963). Nach BEIER (1952) war sie in Österreich nur aus der Steiermark bekannt und konnte 1969 im Raume Purgstall auch für Niederösterreich nachgewiesen werden (RESSL 1970). In Anbetracht der geringen Ergebnisse (derzeit liegt 1 Ex. aus dem Bezirk Scheibbs vor) kann eine ökologische Charakterisierung nicht vorgenommen werden.

Chernes panzeri (C. L. KOCH 1837) (= *Toxochernes panzeri*, *Chernes rufeolus* SIMON 1879)

Diese Art ist in Europa weit verbreitet und neigt proportional ihrer Aufenthaltsworte sowohl in ökologischer wie auch geographischer Hinsicht stark zur Variabilität (besonders die ♂♂). Entsprechend dieser umweltbedingten morphologischen Abweichungen war *C. panzeri* lange Zeit in 2 Arten (*panzeri* u. *rufeolus*) zweier Gattungen (*Toxochernes* u. *Chernes*) aufgesplittert. Während „*Toxochernes panzeri*“ über Mittel- und Nordeuropa bis Südschweden und Finnland verbreitet ist (BEIER 1963), liegt das Wohnareal von „*Chernes rufeolus*“ im westlichen Mediterrangebiet und reicht über Mittelitalien bis Kärnten (BEIER 1963) bzw. bis in die Gegend von Wien (KOFLER 1968). „*Toxochernes panzeri*“ war früher im Bezirk Scheibbs nur aus Stallungen, Schuppen und Scheunen (synanthrop) bekannt (RESSL u. BEIER 1958) und „*Chernes rufeolus*“ wurde 1969 im Mull einer Sommerlinde „erstmalig für dieses Gebiet nachgewiesen“. Schon damals fiel auf, daß die ♀♀ von „*rufeolus*“ leicht mit denjenigen von „*panzeri*“ verwechselt werden können und daß auch eine gewisse ökologische Differenz erkennbar ist (RESSL 1970). Demnach scheint in Österreich das Transgressionsgebiet beider ökologischer (vielleicht sogar geographischer) Rassen zu liegen. Wie nämlich BEIER (1963) angibt, wurde „*Toxochernes panzeri*“ im Norden, ebenso wie „*Chernes rufeolus*“ im Süden, im Mulm hohler Bäume gefunden, und es hätte daher schon viel früher die beträchtliche Variationsbreite der ♂♂ erkannt werden müssen.

Als 1972 gezielte Aufsammlungen zwecks Feststellung der Ameisengäste unter den Pseudoscorpionen durchgeführt wurden (ausgelöst durch den *A. vicinus*-Fund im Jahre 1971), brachten diese eine Aufklärung des Artenproblems. BEIER, dem die Aufsammlungen zugeleitet wurden, berichtete (briefl. Mittlg. v. 25. 1. 1973): „Inzwischen konnte ich an einem großen Material (das ich nicht zuletzt Ihnen verdanke) feststellen, daß die Art *panzeri* zur Gattung *Chernes* gehört und dem *rufeolus* sehr nahe steht. Ich bin nun überzeugt, daß *rufeolus* nur eine Form (vielleicht ökologische Rasse) des *panzeri* ist, kenntlich an der charakteristischen Palpenhand des Männchens, die allerdings Übergänge zeigt. *Ch. rufeolus* wäre darnach sozusagen die Wildform, *panzeri* die synanthrope.“ Das von BEIER genannte „große Material“ stammt u. a. aus morschem Stammteil einer Roßkastanie im Ort Purgstall (64 Ex., 18. 6. 1972), das eine Anzahl ♂♂ aller Übergangsformen vom reinen „*rufeolus*“ zum „*panzeri*“ enthielt. „*Chernes rufeolus*“ (= *C. panzeri rufeolus*) wurde im Bezirk Scheibbs erstmals myrmecophil am 30. 5. 1972 (13 Ex.) in einer großen Kolonie von *Lasius brunneus* zusammen mit *Allochernes wideri* (2 Ex.) gefunden (trockenmorscher Apfelbaum in Schauboden — Höfl). Weiters konnten 3 Ex. zusammen mit *Pselaphochernes scorpioides* (1 Ex.) in trockenmorscher Eichenstammwunde bei *Lasius fuliginosus* festgestellt werden (Hochrieß, Unternberg, 1. 7. 1972).

KOFLER (1972), der „*C. rufolus*“ auch für Osttirol meldete, fand die Form bei *L. fuliginosus*; es kann somit nach den bisherigen Feststellungen angenommen werden, daß *C. panzeri rufolus* entsprechend seiner ökologischen Gepflogenheiten (Baummull) mit Vorliebe Nester holzbewohnender *Lasius*-Arten aufsucht, während die synanthrope Form *C. panzeri panzeri* im Freiland neben Baummull auch in Vogelnestern erscheint (vgl. RESSL 1963 u. 1970).

Chermes cimicoides (FABRICIUS 1793)

BEIER (1963): „Typischer Wald- und Rindenbewohner; in einigermaßen ursprünglichen Waldungen unter der Rinde des unteren Stammteiles von Laub- und Nadelbäumen, seltener in der Bodenstreu, gelegentlich auch bei *Formica rufa*.“ Bis vor mehr als einem Jahrzehnt bei uns verkannt und mit *C. hahni* taxonomisch gleichgestellt (BEIER 1952 u. 1960), kommt die Spezies im Bezirk Scheibbs nur im Bergland vor (RESSL 1965) und wurde in letzter Zeit zahlreicher (11 Ex.) im Lunzer Gebiet (Kleingstetten) zusammen mit *Neobisium carcinoides* (2 Ex.) in morschem Eschenstamm gefunden (26. 8. 1972). KOFLER (1972) fand die Art in ähnlichen Habitaten und außerdem in großer Anzahl bei *Formica (Formica) polycetena* FORSTER 1850.

Chermes hahni (C. L. KOCH 1839)

Im Flach- und Hügelland des Bezirkes Scheibbs die häufigste, corticol lebende Chernetiden-Spezies, die früher, wie schon erwähnt, als *C. cimicoides* aufgefaßt und in älteren Arbeiten (BEIER 1952, RESSL u. BEIER 1958) unter *C. cimicoides* geführt wurde, erwähnte KOFLER (1972) nicht für Osttirol. Da die Art vom südlichen Mitteleuropa über Süd- und Osteuropa bis Anatolien verbreitet (BEIER 1963) und vorwiegend unter Rinde von Laubbäumen der offenen Landschaft (Alleen, Obstgärten usw.) zu finden ist, kann ein Vorkommen der Art in Osttirol als ziemlich sicher angenommen werden, zumal auch KOFLER (1968) die Angaben von BEIER (1952) zitiert, bei denen es sich einwandfrei um *C. hahni* handelt (scheint mit *C. cimicoides* verwechselt worden zu sein).

Im Bezirk Scheibbs wurde *C. hahni* einmal bei *Formica (Formica) rufa* LINNÉ 1758 angetroffen (RESSL u. BEIER 1958 — dort noch unter dem Namen *C. cimicoides*); die wenigen Exemplare dürften, da sich das Nest an einem alten Eichenstock befand, von diesem in das Nest übergewechselt sein. Die jüngsten Sammelergebnisse wurden bei *Allochernes wideri* aufgeführt (siehe oben).

Pselaphochernes scorpioides (HERMANN 1804)

Als typischer Vertreter modernder, durch Verrottung erwärmter Vegetabilien, kommt *P. scorpioides* nicht nur in Kompost- und Misthaufen (dort oft sehr zahlreich), sondern auch in Baummull mäßig feuchter Konsistenz vor und war, obwohl in der Literatur nicht erwähnt, in Ameisennestern

(infolge der Nestwärme) zu erwarten. Die Aufsammlungen im Purgstaller Gebiet (1972) zeigten, daß die über ganz Europa verbreitete Spezies vorwiegend in Nestern von *Lasius*-Arten zu finden ist. Während bei *Lasius* (*Lasius*) *niger* (LINNÉ 1758) nur 1 Ex. gefunden werden konnte (trockener Fichtenmoderstock am Schlarassingbach, Sölling, 21. 9. 1972), wurden in einem nur armdicken weißfaulen Erlenstock, in dem *Lasius brunneus* und *Leptothorax* (*Mychothorax*) *gredleri* MAYR 1855 in enger Nachbarschaft ihre Nester angelegt hatten, 4 Ex. zusammen mit einer *Allochernes*-Larve festgestellt (Petzelsdorf, Möslitz, 27. 6. 1972). Die Funddaten des Vorkommens von *P. scorpioides* bei *Lasius fuliginosus* scheinen bei *Allochernes vicinus* und *Chernes panzeri* auf (siehe oben).

Chthonius (*Ephippiochthonius*) *tetrachelatus* (PREYSSLER 1790)

Trockene bis schwach feuchte Örtlichkeiten bevorzugend (vorwiegend unter Steinen), ist diese häufige, über weite Teile Europas verbreitete Art in Ameisennestern nur zufällig anzutreffen. So wurde sie einmal zwischen Steinplatten bei einer kleinen, nicht näher bestimmten Ameisenart gefunden (RESSL u. BEIER 1958). Im Heidegebiet Hochrieß konnte 1 Ex. aus Zentrumsmaterial eines großen Nesthaufens von *Formica rufa* (Nominatform) gesiebt werden (8. 9. 1972).

Neobisium (*Neobisium*) *carcinoides* (HERMANN 1804) (= *N. muscorum* LEACH 1817, *N. germanicum* BEIER 1931)

Wie die vorige Art nur zufällig in Ameisennestern erscheinend (besonders in solchen von *Formica rufa* u. *polyctena*), kann diese häufigste Art der Bodenschichten deswegen nicht als myrmecophil betrachtet werden, weil sie eine sehr breite ökologische Valenz besitzt und gelegentlich in den ausgefallensten Biotopen anzutreffen ist (z. B. in Dachsabort, an Eulengewölle, in trockenmorschem Apfel usw.).

Summary

Myrmecophilous Pseudoscorpions from the district of Scheibbs (Lower Austria)

In the course of extensive collections it could be found that *Allochernes vicinus* BEIER (= *Chernes lasiophilus* COOREMAN) is associated exclusively with *Lasius fuliginosus* LATR., *Allochernes wideri* C. L. KOCH sometimes in larger numbers with *Formica*-, *Camponotus*- and *Lasius*-species, whilst *Chernes panzeri rufescens* SIMON, which mainly lives in rotten wood of old trees, frequently visits the nests of *Lasius*-species living in wood. Due to the low number of observations no definite conclusions can be drawn concerning some additional species so far found in nests of ants (*Chernes cimicoides* F., *Chernes hahni* C. L. KOCH, *Pseudophochernes scorpioides* HERM., *Toxochernes similis* BEIER, *Chthonius tetrachelatus* PREYSSL., *Neobisium carcinoides* HERM.).

Literatur

- BEIER, M. (1952): *Pseudoscorpionidea*. Catalogus Faunae Austriae, Teil 9a, 2–6. — BEIER, M. (1956): Bemerkenswerte Pseudoscorpioniden-Funde aus Niederösterreich. Ent. Nachr. (Wien), 2, 24–25. — BEIER, M. (1960): *Chermes cimicoides* (F.) und *Chermes hahni* (C. L. KOCH), zwei gut unterschiedene Arten. Z. Arbeitsgem. öster. Entomologen, 2, 100–102. — BEIER, M. (1963): Ordnung *Pseudoscorpionidea* (Afterskorpione). Bestimmungsbücher zur Bodenfauna Europas, Akademie-Verlag, Berlin. — KOFLER, A. (1968): Zur Begleitfauna von *Quedius* (*Microsaurus*) *ventralis* (ARAG.) (*Col.*, *Staphylinidae*). Ber. Nat.-Med. Ver. Innsbruck, 56, 355–360. — KOFLER, A. (1972): Die Pseudoskorpione Osttirols. Mitt. Zool. Ges. Braunau, 1, 286–289. — RESSL, F. u. BEIER, M. (1958): Zur Ökologie, Biologie u. Phänologie der heimischen Pseudoskorpione. Zool. Jb. Syst., 86, 1–26. — RESSL, F. (1963): Können Vögel als passive Verbreiter von Pseudoscorpioniden betrachtet werden? Die Vogelwelt, 4, 114–119. — RESSL, F. (1965): Über Verbreitung, Variabilität und Lebensweise einiger österreichischer Afterskorpione (*Arachnida: Pseudoscorpiones*). Dtsch. ent. Z., N. F., 12, 289–295. — RESSL, F. (1970): Weitere Pseudoskorpion-Funde aus dem Bezirk Scheibbs (Niederösterreich). Ber. Nat.-Med. Ver. Innsbruck, 58, 242–254.

Anschrift des Verfassers:

Franz Ressler, 3251 Purgstall, Nr. 471, Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler Franz

Artikel/Article: [Mymecophile Pseudoscorpione aus dem Bezirk Scheibbs \(Niederösterreich\) 26-31](#)